

Schweizer Literaturpreis 20. Februar 2014
FILMISCHES PORTRAIT DER PREISTRÄGER

Briefing

Inhalt

- 1 Ideenskizzen
- 2 Drei Portraits über die Preisträger
- 3 Angebot



Schweizer Literaturpreis 2014

Filmisches Portrait der Preisträger

Idee:

3 Filme à 3 Minuten

Persönliches Gespräch mit den Preisträgern bei ihnen Zuhause oder an einem Ort, der ihnen wichtig ist.

Beispielfragen

Persönliches

Wie kam ich dahin, wo ich jetzt bin?

Bibliografie

Welche Werke bleiben mir in besonderer Erinnerung?

Zukunftsaussichten

Welche Pläne habe ich?

Ist schon etwas Neues in arbeit?



Die Preisträger

PHILIPPE JACCOTTET

Philippe Jaccottet, geboren 1925 in Moudon (Westschweiz), Schule und Universität besuchte er in Lausanne. Nach Aufenthalt in Rom und Paris heiratete er 1953 die Malerin Anne-Maire Hasler und lebt heute in Grignan (Südfrankreich). Neben seiner Lyrik, der erste Gedichtband erschien 1953, entstanden Prosabände, in denen Philippe Jaccottet die Arbeit des Dichtens und Übersetzens poetologisch reflektiert; zu den von ihm übertragenen Autoren gehören unter anderen Homer, Tasso, Leopardi, Ungaretti und Montale, aus dem Deutschen übersetzte er Rilke, Hölderlin, Thomas Mann, Ludwig Hohl und das Werk Robert Musils.



PAUL NIZON

Paul Nizon wurde am 19.12.1929 in Bern geboren, wo er als Sohn eines russischen Emigranten und einer Bernerin aufwuchs. Er studierte Kunstgeschichte in Bern und München. 1957 promovierte er zum Dr. phil. mit einer Arbeit über Vincent van Gogh. Es folgte eine Anstellung als Museumsassistent in Bern. 1961 war Nizon leitender Kunstkritiker der „Neuen Zürcher Zeitung“. Ein Jahr darauf zog er sich ins freie Schriftstellerleben zurück. 1984 war Nizon Gastdozent am Lehrstuhl Poetik der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M., 1987 „Writer in Residence“ an der Washington-Universität in St. Louis/Missouri (USA). Seit 1977 wohnt Paul Nizon in Paris. Sein Werk gilt der Lebenssuche. In „Canto“ (1963)

stellt Nizon der in der Geburtsstadt Bern vorherrschenden verkümmerten bürgerlichen Lebensform das enthusiastisch besungene Rom entgegen. „Im Hause enden die Geschichten“ (1971) vollzieht die Absage an die Bürgerlichkeit in gestisch-statischer Sprache. „Stolz“ (1975), Nizons lange Zeit erfolgreichste Erzählung, handelt von einem geistigen und seelischen Zersetzungsprozess und die mit künstlerischem Engagement verbundene Gefahr des Selbstverlusts. In „Das Jahr der Liebe“ (1981) gewinnt der Ich-Erzähler sein Selbstvertrauen zurück. Der Roman verbindet die Problematik der Liebe und der Künstlerexistenz und feiert die alle Herrlichkeiten des Lebens offenbarenden Frauen, die käufliche Liebe und die Weltstadt Paris. Zuletzt ist Nizon mit dem Tagebuch „Die Innenseite des Mantels“ (1995) und mit dem Roman „Hund. Beichte am Mittag“ (1998) hervorgetreten.



CHRISTOPH FERBER

Geboren 1954. Aufgewachsen in Sachseln, Obwalden. Studium der Slawistik, Romanistik und Kunstgeschichte in Lausanne, Zürich und Venedig. Dort Promotion mit einer Arbeit zum russischen Symbolismus. Tätigkeit als freier Übersetzer. Wohnt auf Sizilien.

Übersetzungen, fast ausschliesslich lyrischer Texte, aus dem Italienischen (Gaspara Stampa, Vincenzo Cardarelli, Eugenio Montale, Salvatore Quasimodo, Attilio Lolini, Giorgio Orelli, Giovanni Orelli, Pietro de Marchi, Remo Fasani, Aurelio Buletti, aus dem Russischen (Michail Lermontow, Fjodor Tjutschew, Sinajda Hippus, Fjodor Sologub, Wjatcheslaw Iwanow, David Samojlow), dem Französischen (Stéphane Mallarmé, Werner Renfer), dem Polnischen (Juliusz Slowacki) und Bulgarischen (Dimtscho Debeljanow). Mitarbeit bei der Neuen Zürcher Zeitung sowie an Lyrikanthologien der Verlage Suhrkamp, Schwabe, S. Fischer.



Konzept Vorgehen

November 2013

Auswahl Preisträger

BAK

Dezember 2013

Erarbeitung Fragenkatalog

BAK – Insertfilm

Entwicklung eines Drehbuches

Insertfilm

Januar 2014

Abnahme Drehbuch, Konzept

BAK

Januar, Februar 2014

Dreh Preisträger

BAK – Insertfilm

Postproduktion Filme

BAK – Insertfilm

15. Februar 2014

Abnahme Filme

BAK



Angebot

Portrait eines Preisträgers à 3 Minuten

Entwicklung

Recherche, Vorgespräche	BAK
Drehbuch	1'000.–

Herstellung

Aufnahmeleitung	BAK
Produktionsleitung	500.–
1 Drehtag – Regie, Kamera, Ton,	2'800.–
Aufnahmetechnik	1'000.–
Material	150.–
Fahrtspesen (innerhalb der Schweiz) pauschal	300.–
Postproduktion	4'700.–
Infrastruktur	1'500.–
Rechte (inkl. Musikrechte)	1'500.–
Total exkl. MwSt.	13'450.–

Zusätzliche Einheiten:

Aufnahmeleitung, Insertfilm pro Tag	500.–
Pro weiterer Drehtag, Regie. Kamera, Ton	2'300.–
Statist, pro Person	300.–
Sprachversion, Untertitel	500.–
Musik, Originalkomposition	1'500.–

Spesen Ausland:

4 Flüge Catania – Ragusa	2000.–
Fahrtspesen Solothurn - Paris - Grignan - Solothurn	1548.–
Hotelübernachtungen Equipe à 4 Personen, 5 Nächte	2400.–
Diäten, 4 Personen, 5 Auslandstage	1200.–